



p [f] lan [z] en

Pflanze: Das Wort (*mhd.* pflanze, *ahd.* pflanza) – vgl. *frz.* plante, *engl.* plant – ist aus *lat.* planta „Setzling“ entlehnt. Dies gehört wohl zu einem *lat.* Verb plantare „feststampfen“, einer Ableitung von *lat.* planta „Fußsohle“ (zu *idg.* *plat-; vgl. Fladen). Das Festtreten der Erde um den Setzling gibt diesem den Namen. Später wurde der Begriff auf alle Gewächse ausgedehnt, ohne dass die ursprüngliche Bed. „Kulturpflanze“ ganz verloren ging. Abl.: **pflanzen** „zum Anwachsen mit den Wurzeln in die Erde stecken“ (*mhd.* pflanzen, *ahd.* pflanzön), dazu Pflanzler „jemand der etwas pflanzt; Besitzer einer Pflanzung in Übersee“ (*mhd.* pflanzaere) und Pflanzung „das Pflanzen; Farm; Plantage in Übersee“ (*mhd.* pflanzunge, *ahd.* pflanzunga); pflanzlich (19.Jh.). Näher verwandt sind Plan und Plantage
Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Band 7. Dudenverlag, Mannheim 1989

Pflanze für „Gewächs“, *ahd.* *phlanza* „Schössling“ (um 900), *mhd.* *phlanze* „Setzreis, Pflanzung, Same, Abstammung“, *mnd. mnl. aengl.* *plante*, *nl.* *plant* sind Entlehnungen aus *lat.* *planta* „Setzling, Pfropfreis, Schössling“, wohl einer postverbalen Rückbildung aus *lat.* *plantare* „(be)pflanzen“, eigentlich „den Boden zum Pflanzen, zum Säen eben, die Erde um den Setzling mit der Sohle (*lat.* *planta*) festtreten“. *Lat.* *planta* und seine Entlehnungen stehen zunächst für „Setzreis“; erst im 13. Jhd. entwickelt *mlat.* *planta* die allgemeine Bedeutung „Pflanze“ (als Oberbegriff), die im 16. Jhd. im Zusammenhang mit botanischen Studien ins Deutsche aufgenommen wird. Übertragung (im spöttischen oder geringschätzigem Sinne) auf Menschen begegnet seit dem 18. Jhd.

pflanzen Verb „ein Setzreis, eine Pflanze mit den Wurzeln in die Erde setzen“, *ahd.* *phlanzon* „einen Schössling, Setzling pflanzen“ (um 800), *mhd.* *phlanzen*, *mnd.* *planten*, abgeleitet vom Substantiv.

Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Band M - Z. Akademie Verlag, Berlin 1993

Pflanz: (...) Vorspiegelung falscher Tatsachen, Schwindel, Lüge, Fopperei, bes.: Vortäuschung höheren Lebensniveaus durch pompöse Aufmachung, aufsehenerregendes Benehmen, prahlerische Erzählung; (...) **Pflanz machen, Pflanz reißen:** groß tun, lügen, sich zieren; (...) **einen Pflanz haben:** übertrieben gut gekleidet, frisiert sein; (...) **auf Pflanz herrichten:** äußeren Glanz geben; (...) **das ist ein Pflanz:** ist Täuschung, Lüge; (...) **aus Pflanz:** zum Schein; (...) **jemandem einen Pflanz aufstecken:** ihn foppen.

Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich. Erstellt von der Kommission für Mundartkunde und Namenforschung der ÖAW. Band 3. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 1983

Pflanz der, - (ugs.): Fopperei; unangemessener, unechter Aufwand; einen Pflanz treiben
die Pflanze, -/-n

pflanzen; du pflanzst (setzt) Salat, (ugs.); jemand(en) pflanzen (zum Narren halten)

Pflanzung, -/-en; Obstbaumpflanzung

Österreichisches Wörterbuch. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1997

pflanzen: 1. machen, herstellen. Übertragen vom Einpflanzen eines Setzlings als Beginn einer Tätigkeit. Rotwelsch 1820 ff 2. jemanden necken, narren, belügen, quälen. Geht zurück auf die Bedeutung „zieren, schmücken“, die hier abgewandelt wird zu „ironisch ernst nehmen“. Vielleicht beeinflusst von *franz.* „planter = jemanden in Stich lassen; vergeblich warten lassen; den Ehemann betrügen“. Süddeutsch seit dem 19. Jhd. 3. etwas fälschen. Verwandt mit dem Begriff „Blüte = Falschgeldnote“. Österreichisch 1900 ff 4. etwas vortäuschen. Rotwelsch 1900 ff 5. pflanz' deine Großmutter ! = erzähl' das Dümmeren oder alten Leuten ! lass mich damit in Ruhe ! Österreichisch 1900 ff 6. jemanden eine pflanzen = jemanden einen heftigen Schlag versetzen. Der Schlag „sitzt“ wie ein Steckling im Erdboden. 1900 ff 7. einen künstlerischen Beitrag geschickt unterbringen. Wohl Übersetzung von *engl.* „to plant an article“. Journalistisch nach 1945 8. sich steif, straff setzen (stellen). Aufpflanzen. Seit dem 18. Jhd.

Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache. Band 6 Nase – Saras. Klett Verlag, Stuttgart 1984



Plan „Grundriss, Entwurf; Vorhaben“: das Substantiv wurde im 18. Jh. aus gleichbed. *frz.* *plan* (älter: *plant*) entlehnt. Das *frz.* Wort, das erst sekundär mit *frz.* *plan* „Oberfläche“ zusammengefallen ist, geht vermutlich auf *lat.* *planta* „Fußsohle“ (vgl. Pflanze) zurück und hat sich nach dem Vorbild entsprechend *it.* *pianta* (< *lat.* *planta*) „Fußsohle; Grundriss, eines Gebäudes“ (vermittelnde Bedeutung etwa „Grundfläche“) entwickelt. – Abl.: **planen** „entwerfen, vorhaben“ (19.Jh.), dazu **Planung** „das Planen“ (20.Jh.) und **Planer** „jemand, der etwas plant“ (20.Jh.); **planlos** „ohne Plan“ (18.Jh.); **planvoll** „auf einem Plan beruhend, sinnvoll gestaltet“ (18.Jh.).

Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Band 7. Dudenverlag, Mannheim 1989

Plan 1. grüner Plan = törichtes Vorhaben. Eigentlich die Gesamtheit der von der Regierung eingeführten Maßnahmen zur Gesundung der Landwirtschaft; hier beeinflusst von „grün = unerfahren“. 1960 ff 2. auf dem Plan erscheinen = in Erscheinung treten. „Plan“ ist das große Stück Land, die Fläche, der Platz, insbesondere der Tanzplatz, auch der Turnierplatz. 1700 ff 3. Plan geändert, Bett geschissen: Redewendung, wenn man seine Absicht geändert hat. Wird erzählt als Ausspruch eines bettlägerigen Generals, der wegen Harndrangs seinem Burschen befiehlt, die Bettflasche herbeizubringen, und als ihm dies zu lange dauert, seinen Kot ins Bett abgehen lässt. *Sold* in beiden Weltkriegen und nachher 4. das ist kein Plan für Deutschlands Söhne = das ist undurchführbar, unzumutbar. Scherzhaft gestelzte Nachahmung der Ausdrucksweise von Nationalisten. Etwa seit 1900 5. Auf den Plan treten = in Erscheinung treten; eingreifen; zur Hilfe kommen; siehe 2. 1700 ff.

Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache. Band 6 Nase – Saras. Klett Verlag, Stuttgart 1984

planen 1. plan machen, ebnen, glätten 2. *mhd.* eben, flach hinlegen 3. nach *franz.* *planer* von raubvögeln, die in der luft schweben, um auf ihre beute niederzustoszen: ich, der ich sonst herumschwärme den ganzen tag, und plane wie ein raubvogel, musz heute den ganzen nachmittag hier auf der bärenhaut liegen 4. einen plan oder pläne machen, aussinnen, planmässig womit vorgehen

Grimm Jacob und Wilhelm. Wörterbuch der Deutschen Sprache. Siebenter Band. Verlag Hirzel, Leipzig 1889.

planen da warst du noch nicht geplant = zu diesem Zeitpunkt warst du noch nicht gezeugt. Anspielung auf Nützlichkeitsabwägungen bei der Zeugung des Nachwuchses. Wohl als Schelte aufzufassen auf die Drei-, Vier- und Fünfjahrespläne der Politiker seit den zwanziger Jahren des 20. Jhdts.

Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache. Band 6 Nase – Saras. Klett Verlag, Stuttgart 1984

ab, an, auf, aus, be, das, die, ein, neu, unter, ver, vor, zu

-pflanzen

Pflanzen-

Abbildung, Abdruck, Absonderung, Abtheilung, ähnlich, arm, Art, artig, Bau, Beet, Bestimmung, Bevölkerung, Bewohner, Bild, Bildung, Buch, Bund, Büschel, Butter, Decke, Erde, Ernte, Familie, Farbe, Faser, feindlich, Fett, Fleck, Floh, Form, fressend, Fresser, Freund, Fülle, Garten, Gattung, Gebilde, Gehänge, Geist, Genusz, Geographie, Geruch, Geschäft, Geschlecht, Geschmack, Gestalt, Gestaltung, Gezweig, Gift, gleich, Glück, Götze, Gruppe, haft, Handel, Haufen, Heer, Käfer, Keim, Kenner, Kenntnis, Korn, Körper, Kost, Krankheit, Kraut, Kunde, kundig, Larve, Laus, Leben, leer, Lehre, Leib, Leim, Lese, los, Mäher, Meer, Milbe, Milch, Nahrung, Name, Natur, Öl, Organ, Organismus, Ort, Pflege, Presse, reich, Reich, Reis, Rest, Saft, Sage, Säger, Same, Sammler, Sammlung, Sauger, Säure, Schlaf, Schleim, Schöpfung, Schwefel, Seele, Seide, Speise, Sprossung, Stein, Stengel, Stück, Stoff, System, Theil, Thier, Tod, thum, Uhr, Vater, Verrichtung, Verwandlung, Wachsthum, Wanze, Welt, Werk, wesppe, Wuchs, wüchsig, Wurm, Zeichen, Zelle, Zeugung, Zögling, Zunft, Zustand

Pflanz-

er, erin, Garten, Heister, ig, Kraut, lich, Linde, Loch, Mann, Ort, Reis, Same, Schule, Stadt, Stätte, Stelle, Stock, ung, Volk

Grimm Jacob und Wilhelm. Wörterbuch der Deutschen Sprache. Siebenter Band. Verlag Hirzel, Leipzig 1889.

Zuerst die Fußsohle, in Erscheinung tretend - Mensch tritt auf den Plan, sein Plan die Fußsohle, als Planmaß, Werkzeug – und im Schritt, Be-Tritt zum Sündenfall, der erste Plan: mach dir die Erde untertan, plan, und ebne, beplane sie, planiere - zuerst die earthworks dann das planting – Säen, Pflanzen, Pflegen, Hegen, Ernten - weiter Planen. Auf die Fußsohle, dem Plan, dem Planen, Ordnen, folgen immer Pflanzen, wie plant(ago), der Weg-er-ich, ob breit ob mittel oder schmal, je nach Maß und Plan.

Oder doch ? - Zuerst pflanzen - Pflanzen erobern alles Terrain – still, radikal, konsequent, unerbeten, unerbittlich wachsend, wuchernd, weiter fortpflanzend, planlos, subversiv – eine ewige Fort-Pflanzung, Pflanzenpelzdickicht, Wildnis - zuerst die Pflanzen-Wildnis geil, dicht, umfangend, undurchdringlich, ziellos – dann die Fußsohle, der Plan, die Ordnung, vom Grundriss Fuß, auf den Fuß folgend, Fällen, Roden, Reißen, Rupfen, Wühlen – Planieren, den Plan ausbreiten, die Oberfläche ebnen, der Schritt zum Sündenfall, und wieder folgen Pflanzen.

Also doch ? - Pflanzen ist, sind planbar, Pflanzen als grüner Pelz für Geplantes. Das Ziel zu pflanzen beim Planen, Ordnen, ist das Schmücken, Entzücken, Aufputzen, ist Tarnen, in Landschaft Wieder-Versinken, Vegetation werden – Geplantes, Ordentliches verlangt nach Schmuck, oft Zierrat, oft ist selbst der Plan schon Schmuck, denn zu plan ist das Geplante, pflanzenlos. Ein Pflanz, ein Trugbild, Täuschung, Tand, unechter Aufwand, Fopperei – die Pflanzen nach Plan.

Doch ? - Pflanzen planen nicht, pflanzen sich einfach fort, pflanzen ohne zu planen sich selbst und andere. Wachstum ungehemmt und richtungslos ist stets Bedrohung, Gegen-Ordnung, subversiv, pflanzlich, weil langsam und unauffällig, schleichend, unter dem Zeitschranken ins entdeckt-Werden hereinschleichend - im Gegensatz zum Aufstampfen, Hereintrampeln der Fußsohle: hier bin ich, „et in arcadia ego“ und das Paradies ist (da)hin und Planung wird Not. Wie sollte es nach der Vertreibung aus dem Pflanzgarten weitergehen, draußen in der existenziellen Wüste ? Oder ist das Paradies, Ur-Leitbild und Master-Plan nur Fata Morgana, Trugbild, Pflanz in der planen Wüste Menschen-Seins ? Ein Eden-Märchen ?

Also ist es kein Zufall, der Mörder muss immer der Gärtner sein, wie sonst lösbar wäre für ihn das Paradoxon : p[f]lan[z]en ? – der Plan ist Gegenentwurf zum paradiesischen Unschuld-Ort, die Pflanze Pflanz statt Pflanzgarten.

Also, kein Planen ohne Pflanzen, keine Pflanzen ohne Planung im Menschen-Garten ?

Es scheint fast als bedinge das eine das andere in sich : p[f]lan[z]en x p[f]lan[z]en = pflanz²
pflanz² angewandt:

Exempel eins: das „aha“ (überrascht !) oder „ha-ha“ (ätsch!), der saut de loup (Wolfsgrube), nicht sichtbarer, doch begrenzender Graben zwischen sich öffnendem Garten und Landschaft im 18. Jahrhundert - Schwelle zwischen umhegten Pflanzenreich und Wildnis, nach dem Verlust der schützenden Einfriedung des Gartens, weg vom hortus conclusus, hin, hinaus zur freien Landschaft – als verborgene Grenze, besonders subtil, weil erfunden, um die „schöne Aussicht“, den Blick auf weitläufige, endenlose Vollkommenheit nicht durch hässliche (Selbst)Begrenzungen zu stören, die ja doch nur die eigene Beschränktheit oder auch die falsche Idee dahinter signalisieren – also perfekter Betrug, idealer Pflanz.

Exempel zwei: Dörfe-Städte-Blumenschmuck-Wettbewerbe landauf, landab, Blumen-Zier, Pflanzenbrei, farbig, pustelig über allen Grauschleier-Räumen und Wohnhaus-Wüsten, wahllos, wälzend – also unendliche Öde, mieser Pflanz.



**p[f]lan[z]en ist planen ist pflanzen ist planen ist pflanzen ist planen ist.....p[f]lan[z]en
subversiv planen – offensiv pflanzen**

Alfred R. Benesch

Publiziert in:

Zoll+ Textedition österreichischer Landschaftsplanung und Landschaftsökologie

12.Jahrgang, Nr. 1 – November 2002